



Weihe der Lateranbasilika

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes (Joh 2, 13-22)

Das Paschafest der Juden war nahe und Jesus zog nach Jerusalem hinauf. Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen. Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus samt den Schafen und Rindern; das Geld der Wechsler schüttete er aus, ihre Tische stieß er um und zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! Seine Jünger erinnerten sich, dass geschrieben steht: Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren. Da ergriffen die Juden das Wort und sagten zu ihm: Welches Zeichen lässt du uns sehen, dass du dies tun darfst? Jesus antwortete ihnen: Reißt diesen Tempel nieder und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten. Da sagten die Juden: Sechsendvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten? Er aber meinte den Tempel seines Leibes. Als er von den Toten auferweckt war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte..

Impuls

Das heutige Evangelium aus Johannesevangelium (2,13-22) erzählt, wie Jesus die Verkäufer und Geldwechsler mit einer Geißel aus dem Tempel hinaus trieb. Der Tempel sollte ein Ort des Gebets sein, an dem die Menschen Gott begegnen konnten. Doch, was er vorfand war nur Lärm, Geschäftigkeit

und Gier. Den heiligen Ort haben sie in einen Marktplatz verwandelt. In einem Ausbruch gerechten Zornes machte Jesus eine Geißel aus Stricken und trieb die Händler hinaus und stieß ihre Tische um. Dieser schockierende Moment handelt nicht von Gewalt, sondern vom Eifer einer leidenschaftlichen Liebe für Gottes Gegenwart. Die Reaktion Jesu zeigt, dass die Anbetung ihr Herz und ihren Sinn verloren hatte. Religion war zu einer bloßen Routine geworden und der Tempel wurde für Profit statt für Gebete genutzt.

Wir sollten uns fragen: Was würde Jesus heute in unserer Kirche reinigen. Vielleicht würde er unsere Gleichgültigkeit in Frage stellen, wenn wir den Glauben als Gewohnheit statt als Beziehung betrachten. Vielleicht würde er den Klerikalismus abschaffen, bei dem die Autorität als Maßstab für den Dienst eingesetzt wird. Er könnte eine Kirche ausrufen, die zuhört, die gemeinsam voranschreitet, eine Kirche der Gerechtigkeit und Fairness, in der jeder geschätzt wird. Jesus würde uns daran erinnern, dass die Armen keine Gäste in der Kirche sind, sondern ihr Kern. Er würde sie sicherlich von aller Art von Missbrauch reinigen.

Die Reinigung des Tempels ist eine Einladung. Jesus lädt uns ein, Gottes Liebe alles in unseren Herzen umstoßen zu lassen, was uns an wahrer Anbetung, Gerechtigkeit oder Mitgefühl hindert. Sind wir bereit, Jesus in den Tempel unserer Herzen eintreten zu lassen, das Falsche umzustößen und das Heilige wiederherzustellen? Wenn wir ihm erlauben, uns zu reinigen, wird die Kirche wieder zu dem, was sie immer sein sollte: ein Haus, indem sich Gott wirklich zu Hause fühlt.

Pfarrer Virginus Nwosu